

Wienbibliothek im Rathaus

293236

B

MA 9 - SD 25 - 072006 - 54



Wienbibliothek im Rathaus

**293236** **B**

MA 9 - SD 25 - 072006 - 54



# DENKSCHRIFT

über die Anträge,

welche in Folge des Allerhöchsten Handschreibens

vom 20. Dezember 1857

bezüglich der

## Erweiterung und Regulirung

der k. k. Haupt- und Residenzstadt

**WIEN,**

in neun Zeichnungsblättern mit der Devise:

„HEIL OESTERREICH!“

dargestellt sind.



Druck der typografisch-literarisch-artistischen Anstalt

(L. C. Zamarski, C. Dittmarsch & Comp.)

1858.





B 293.236

# DENKSCHEFT

über die Anträge

welche in Folge des Allerhöchsten Kaiserlichen



von 20

besitzlich der

## Erweiterung und Regelung

der k. k. Haupt- und Residenzstadt

### WIEN

in neun Zeichnungsblättern mit der Besize:

### „HEIL OESTERREICH!“

dargestellt sind.

Druck der typographisch-literarisch-artistischen Anstalt

(L. G. Zamarski, G. Dittmarsch & Comp.)

1858



Um diese Denkschrift nicht zu einer unerquicklichen Länge auszudehnen, habe ich die Zeichnungen so eingerichtet, dass in die Flächenräume der Staats- und öffentlichen Gebäude der Name der Bestimmung, und überhaupt bei Allen das Quadratmaass des Flächenraumes eingetragen ist.

Ich verhehle nicht, dass es mir unmöglich war, die k. k. Burg so ganz unberührt zu lassen, ich hätte mir einen noch so schönen Stadtkörper ohne Haupt nie ausdenken können, die Durchbildung eines organisch zusammenhängenden Gedankens wäre auch gar nicht erreichbar.

Das Allerhöchste Handschreiben gewährt freien Spielraum unter Festhaltung der Allerhöchst vorgezeichneten Grundsätze, und so beginne ich die Beschreibung meiner Zeichnungen.

Ich fasste zuerst eine dreifache Hauptgliederung der ganzen Arbeit in's Auge:

1. Dass der organische Anschluss der inneren Stadt an die Neubauten und Vorstädte erreicht werde.

2. Dass ein möglichst grosses Erträgniss durch Verkauf von leeren Baugründen (vom grünen Anger) ohne vorhergehende Realitätsablösung oder Demolirung erzielt werde.

3. Dass bei den unabänderlich bestehenden Hauptverbindungsstrassen von der innern Stadt in die Vorstädte, welche sich in gegenseitig fächerartiger Lage befinden, allen Bauplätzen und Gruppierungen derselben, die möglichst rechtwinkelige Form gegeben werde. Für Wohnhäuser erleichtert dieselbe die wohnliche Eintheilung, für Staats- und öffentliche Gebäude bildet sie geradezu das Grundelement der Schönheitsentwicklung.

### **Zeichnung 1**

gibt die Hauptübersicht der ganzen Hauptstadt.

Die zu bebauenden und nicht zu bebauenden Stellen um die innere Stadt sind im Sinne des Konkurs-Programmes angelegt. Die Ringstrasse (Boulevard) bildet das Verbindungsmittel zwischen den inneren und äusseren Stadtbezirken (Arrondissements), die alten und neuen Strassen stehen augenfällig im direkten und organischen Zusammenhange.

Statt den Linienwällen ist eine 30 Klafter breite Zollgränzstrasse (äusserer Boulevard) angelegt, welche zwischen dem Wiener Donaukanale und dem Wienflusse nach allen Richtungen lange, grossartige, gerade Stirnseiten bildet, und der Hauptstadt nach Aussen einen imposanten Abschluss gibt. Auf dieser Strasse sind 12 Gefäll-Hauptstation-Amtshäuser angebracht, und zwischen denselben kleinere Ueberwachhäuschen so angelegt, dass die vom Staate bestellten Wächter die Zollstrasse gleichzeitig auf allen Punkten übersehen können.



(Der Umstand, dass mehrere Landortschaften schon dermalen mit den Wiener Vorstädten in fast unmittelbarem Zusammenhange stehen, als: Gaudenzdorf, Fünf- und Sechshaus, Reindorf, Neulerchenfeld, Hernals, Währing, Döbling, von welchen noch weiter gelegene Land-Ortschaften gleichsam nur die Fortsetzung der näherliegenden bilden, wird die Zollgränze noch weiter ausdehnen, und dieselbe wird noch Meidling, Wilhelmsdorf, Hietzing, Penzing, Breitensee, Ottakring und so weiter bis ausser Nussdorf sammt der Brigittenau umfassen.)

Aber auch in den hier angezeigten Zollstrassgränzen ist noch für sehr viele neu zu bauende Häusergruppen vom grünen Anger Platz vorhanden, namentlich:

Bietet die Regulirung der freien Plätze gegen Währing, gegen Neulerchenfeld, gegen Fünf- und Sechshaus, der bedeutende Flächenraum auf der Siebenbrünnerwiese, auf dem Schaumburgergrunde, auf dem Rennweg zu beiden Seiten der Verbindungsbahn, in Erdberg, unter den Weissgärbern, in der Leopoldstadt, bei welchen Bauanlagen ich einstweilen auch auf sehr grosse bepflanzte Plätze (Squares) und grosse Kirchenplätze Rücksicht genommen habe, reichlich Gelegenheit für Neubauten.

Für alle diese Stellen wäre ein festzustellender Strassen- und Baustellenplan sehr nothwendig, und es wäre dazu hohe Zeit, um nicht nachträglich unpassende Baugenehmigungen bedauern zu müssen, wenn jede Aenderung zu spät ist.

Eine Sache von Wichtigkeit ist eine mehr offene Kommunikation durch die Vorstädte Neubau, Schottenfeld zum Westbahnhofe. Dermalen bildet die Rofrango-gasse noch den geradesten Weg als Strasse; dieselbe mündet aber auf der Zollstrasse in zu weiter Entfernung vom Bahnhofe aus.

Die Zwerchgasse, Dreilaufer-, Fuhrmanns-, Kirchen- und Kandlgasse haben alle noch keine fortgesetzte Verbindung auf dem innern Boulevard.

Die Rittergasse, welche in die Burggasse übergeht, und zunächst dem k. k. Hof-Stallgebäude ausmündet, macht wie die andern genannten Gassen gegen die Stadt zu mehr oder weniger Regulirungen, Umbauten und Strassendurchbrüche nothwendig.

Ein Hauptgegenstand meiner Aufmerksamkeit war die Anlage eines Doppelhafens im Donauarme hinter dem Augarten für Dampfschiffe, welche stromauf- und stromabwärts fahren, der mit einer Verbindung zu Wasser und zu Lande an das Donaukanal-Ufer führt, wo sich ein kleinerer Hafen für Donau-Dampf- und Ruderschiffe, und ein gedeckter Stationsplatz befindet, um die weiter entlegenen Ufer-Stationsplätze: Nussdorf und die Kaisermühlen für Reisende und Waarentransporte vermeiden zu können.

## **Zeichnung 2.**

Dem Wortlaute der Konkursausschreibung folgend, ist auf diesem Plane Alles eingetragen, was in der Zeichnung 1 bezüglich der nächsten Umgebung der innern Stadt blos nur angedeutet war. Alle jene Baustellen, welche ohne früher vorzunehmenden Umbau oder vorhergehende Demolirung für Privathäuser vom



grünen Anger oder mit unerheblichen Schwierigkeiten aufgebaut werden können, und Gegenstand des Verkaufes sind, enthalten eine mit rother Farbe eingezeichnete Ziffer des Flächenmaasses in Quadratklaftern; die Stellen zum Verkaufe für Gebäude zu öffentlichen Zwecken, und die Staatsgebäude enthalten den Titel der Bestimmung und das Quadratmaass mit weisser Farbe eingeschrieben.

Die schwarz oder gar nicht bezifferten Gebäudestellen sind jene, welche nicht in Rechnung gebracht werden, weil dabei nothwendig der Ankauf vorhandener Gebäude oder Mauer-Demolirungen vorhergehen müsste, bevor man an diese Stellen neue Häuser bauen kann, und wo der Fall eintritt, darf man die Vorausgaben sicher den später folgenden Verkaufspreisen gleichstellen.

### **Hauptkommunikationen mittelst der Boulevards.**

Von der neuen Kaserne angefangen stehen alle bestehenden Strassen der Rossau in direkter Verbindung mit der innern Stadt, und führen auf das künftige Niveau des Unterarsenales, des Salzgries, und durch sanfte fahrbare Rampen in die höher gelegenen Theile der innern Stadt.

Die Währing-Strasse steht ohnediess in direkter Verbindung mit dem Kärntnerthore, die Alservorstadt-Hauptstrasse mündet in diese Richtung ein.

Der Boulevard (Ringstrasse) bildet fortwährend die Vermittlung zwischen der innern Stadt und ihren äussern Bezirken.

Die Josefi-, Rofrano- und Burggasse haben zu den nächsten Eingangsstrassen in die innere Stadt: die Schenkenstrasse, und andererseits den Platz vor dem jetzigen Kärntnerthortheater.

Die Mariahilfer Hauptstrasse würde in anderer mehr geradliniger Richtung mit weniger Fall als jetzt, gegen den Boulevard gezogen werden.

Zunächst kommen die breiten Nebenstrassen-Verbindungen in die Koth-, Dreihufeisengasse und die Strasse längs dem linken Wienflussufer. Hierauf kommt die neue Wiedener-Hauptstrasse, welche über die Elisabethbrücke durch die Kärntnerstrasse u. s. w. auf den Franz Josefs-Quai führt. Demnächst folgt eine ganz neu anzulegende Hauptstrasse, welche von dem kleinen Platze an der Wallfisch- und Krugerstrasse in gerader Linie in die Heugasse und zum Südbahnhofe führt, dann folgen die Ausmündungen der Johannes-, Himmelpfort- und Weihburggasse, dann die der grossen Schulenstrasse und der Wollzeile.

Es finden demnach 16 bis 17 Ausmündungen aus der innern Stadt auf den Boulevard statt.

Dem Manne vom Baufache wird der Sinn für Gleichgewicht zur zweiten Natur, besonders wenn sich positive andere Ursachen und Zwecke damit verbinden; ich habe dieses bei dieser umfassenden Arbeit nach und nach in Vertheilung der Bauplätze immer mehr und mehr angestrebt.

Zu beiden Seiten des k. k. Hofstallgebäudes habe ich die zunächst anliegenden Strassen gegen die Haupt-Mittellinie der k. k. Burganlage unter gleichgeneig-



ten Winkeln gezogen, und so wie einerseits der k. k. Arcieren-Leibgardehof in der Nähe der einen Strasse angelegt ist, habe ich anderseits ein k. k. Hofgend'armerie-Gebäude, und hinter demselben ein anderes angelegt für das k. k. Trabanten-Korps und die k. k. Hofburgwache, damit diese zum k. k. Hofdienste bestimmten Waffenkorps sich zunächst der k. k. Burg befinden.

Die Gränzmauer des k. k. Volksgartens gibt einerseits die Richtung des Boulevard an, die Gränzmauer des k. k. Hofgartens würde in ihrer Verlängerung auf bestehende Häuser der innern Stadt treffen, wesshalb der Boulevard einer davon abweichenden Linie folgen muss.

Die Kommunikations-Erweiterungen in der innern Stadt, welche in Zeichnung 2 wie in Zeichnung 3 dieselben sind, werde ich beim folgenden Blatte besprechen. Für Zeichnung 2 bleiben noch 2 Punkte zur Besprechung übrig, das ist der Rechnungsausweis über die Möglichkeit der Einnahme durch Verkauf, und die Anlage der Staats- und öffentlichen Gebäude.

### **Flächenraum der Plätze vom grünen Anger zum Verkaufe**

für Privat- und öffentliche Gebäude.

Nach Zeichnung 2.		Quad.-Klft.
	Quad.-Klft.	1521
Nächst der Rossau . . . . .	1681	1521
	1681	1521
	2993	Gasthof . . . . . 2294
	2784	„ . . . . . 1232
	2064	Ober-Arsenal . . . . . 414
	2064	
	1920	
	1800	<u>29.854</u>
Am Platze der Votivkirche . . . . .	688	Vom Burgthore bis zum
	688	Kärntnerthor . . . . . 2530
	<u>18.363</u>	918
An der Kasernseite des		952
Salzgries, dann wo der		1650
Stadtgraben seicht ist,		1065
und auf dem Niveau des		1830
Unter-Arsenales . . . . .	906	2928
	2184	930
	2184	1598
	2184	228
	2184	228
	1860	168
	1911	<u>15.025</u>



	Quad.-Klft.
Vom Kärntnerthor bis	
zum Karolinen-Thor . . . . .	4760
	1058
	1294
	1580
	1444
	1444
	1444
	1026
	1026
	1013
	4920
	2460
	1296
	1582
	1296
	616
	1591
	1689
	1152
	32.691
An der innern Stadt-	
Gränze zwischen Kärnt-	
ner- und Karolinenthor: Gasthof	560
" "	868
Casino . . . . .	942
	144
Bazar . . . . .	600
	242
	570
	3.908
Ueber dem Wienfluss . . . . .	1188
	512
Ueber dem Wienfluss . . . . .	1058
	1160
	2277
	1860
	8.055

Summa 107.896 □ ° à durchschnittlich zu 200 fl. macht 21,579.200 fl. C. M.

	Quad.-Klft.
Jedes Haus durchschnittlich zu 240 □ Klft. gerechnet gibt 449 Häuser, also nahe 400 Privathäuser, das Uebrige zu öffentlichen Zwecken.	
Nach Zeichnung 3.	
Nächst der Rossau . . . . .	481
	3300
	1980
	6181
	2520
	2920
Vorgärten . . . . .	560
" "	1547
	3234
	1681
	1681
	2520
	24.105
Gasthof . . . . .	1680
	2496
	1606
	1521
	1521
	1521
	2779
Ober-Arsenal . . . . .	3969
" "	3969
	414
	21.476
Längs dem Exercierplatz	
Gebäude . . . . .	1911
Gärten . . . . .	2496
	4.407
Vom Burgthor bis zum	
Kärntnerthor . . . . .	2809
	1384
	1188
	2366
	7.747



	Quad.-Klft.		Quad.-Klft.
Vom Kärntnerthor bis		Industriegebäude . . . . .	2486
zum Karolinenthor . . . . .	1612		737
	1722		<hr/> 9.745
	2525	Ueber dem Wienflusse . . . . .	1188
	2525		416
	2233		340
	2233		612
	1120		1134
	1150		1100
	1472		2924
	1357		578
	792		1404
	1953		624
	112		2520
Vorgärten . . . . .	112		5305
	180		108
	180	Vorgärten . . . . .	105
	<hr/> 21.278		106
Gasthof . . . . .	1640		<hr/> 18.535
Gasthof . . . . .	1650		Summa 107.293 □ °
Casino . . . . .	2992	à pr. 200 fl. 21,458.600 fl.	
	240		

Hier folgen die Staats- und öffentlichen Gebäude, welche in den Andeutungen mit den Grundflächenmaassen angeführt, und welchen noch einige Andere beigesetzt sind:

1. Die neue Kaserne an der Augartenbrücke.
2. Eine Viktualien- und Fischmarkthalle in kurzer Verbindung mit dem Wiener-Donau Kanalhafen am linken Ufer.
3. Ein Gebäude für die k. k. Arcieren-Leibgarde.
4. " " " " k. k. Hof-Gensdarmarie.
5. " " " " k. k. Trabantenkorps und Burgwache.
6. " " " " das k. k. Generalkommando und Stadtkommandantur.
7. " " " " die k. k. Bibliothek.
8. " " " " das Stadthaus.
9. " " " " k. k. Opernhaus.
10. " " " " k. k. Reichsarchiv.
11. " " " " das k. k. Museum.
12. " " " " eine Markthalle nächst dem k. k. Generalkommando.
13. " " " " auf der Seilerstätte und am Boulevard.
14. " " " " nächst der Elisabeth-Brücke.



15. Ein Gebäude für zwei k. k. Wachthäuser, eines am Eingange zum Exercierplatz, das Andere nächst dem neuern Kärntnerthor.
16. „ „ ein Musikkonservatorium.
17. „ „ zwei Gasthöfe.
18. „ „ Casino.
19. „ „ Bazar.

Die meisten dieser Gebäude und viele Privathäuser stehen am Boulevard, und ihre Keller- und sonst nothwendigen Souterrain Räume werden beiderseits unter dem Boulevard vorgeschoben und sind mit vergitterten Einwurfschachten für Materiale und Verglasungen von jenem dicken Kugelglase, über welches man ohne Bedenken wegen Zerbrechen fahren kann, versehen, damit die Anschüttung des Stadtgrabes vermindert wird.

### **Brücken.**

Ueber den Wiener Donaukanal werden drei Brücken nothwendig, zwei davon an beiden Enden des Boulevard, deren eine auf die Schmidgasse in der Jägerzeile trifft. Für die andere wird sich der gerade Fortgang in die Leopoldstadt finden lassen. Die dritte führt von der rothen Thurmstrasse gerade in die Lilienbrunnungasse.

Ueber den Wienfluss sind 5 Fahr-Brücken nothwendig.

1. Von der neu eröffneten drei Hufeisengasse auf die neue Wieden.
2. Vom Museum zum polytechnischen Institute.
3. Die Mondschein-Brücke gegen die Heugasse.
4. Nächst der Heumarktkaserne gegen die Marokkanergasse.
5. Vom Franz-Josefthore zum k. k. Hauptzollamt-Gebäude.

### **Zeichnung 3.**

Diese Zeichnung geht zum Theil über die Anforderungen der Konkurs-Ausschreibung hinaus. Der Haupt-Unterschied besteht vornehmlich darin, dass ich den Strassenring mit seinem Solitaire gezeichnet habe, das ist der Wohnsitz der Allerhöchsten Majestäten und der Allerhöchsten Familie.

Dadurch habe ich in das Ganze mehr architektonische Einheit bringen können, weil das Haupt des Körpers zuerst bedacht wurde, was auf dem natürlichsten Wege weit sicherer und folgerichtiger zum Ziele führt. Ich befolge jetzt wieder den erzählenden Gang wie bei Zeichnung 2.

Ich beginne mit der neuen Kaserne nächst der Augartenbrücke, welche viel freier gestellt ist. In der Mitte des sich vor der Kaserne fortziehenden 100 Klft. breiten Raumes liegt der Boulevard. Die Privathäuser, welche den grossen Platz begränzen, haben Vorgärten; deren Verkauf nicht in Rechnung gebracht ist, die aber von den anreihenden Bewohnern benützt werden.

Längs dem Exercierplatze sind sieben getrennt liegende Häuser mit Seiten-



gärten angebracht, für angesehene Familien. Dieselben machen Front längs dem Boulevard, und zwischen den Gärten sind kurze breite Strassen, welche auf eine Langtrasse führen, die den Exercierplatz abtrennt.

Der Anblick des Grundrisses der ganzen Stadtanlage zeigt mehr Gleichgewicht in Vertheilung der Baustellen im Allgemeinen.

Schon bei Erklärung der Zeichnung 2 erwähnte ich die Bedachtnahme auf thunliche Verbauung des Stadtgrabens durch vorgeschobene Keller, um die massenhafte Anschüttung zu verringern. Weil nun nicht abzusehen ist, dass im tiefern Stadtgraben Privathäuser entstehen können und werden, so habe ich alle jene grossen Gebäude zu öffentlichen Zwecken, welche ohnediess grosser Souterrain-Räume bedürfen, soviel als möglich mitten in den Stadtgraben dort gesetzt, wo er am tiefsten ist. Wo der Grundflächenraum nicht ausreicht, die ganze Breite zu benützen, da helfen die vorgeschobenen Kellerräume, welche der Boulevard überdeckt, um dadurch die Anschüttung auf ein Minimum zu reduzieren.

Vor dem Burgthore stehen die beiden Hoftheater, ein imposanter Eingang zum Vorplatze des Kaiserpalastes. Um die Theatergebäude sind schmale Gräben gezogen, über deren kurze Ueberbrückung man schreitet und fährt, und welche den untern Theaterräumen zur Manipulation Licht und Luft zuführen.

Der k. k. Residenzpallast ist von Aussen zunächst mit den Gebäuden für die k. k. Gardekorps umgeben, dann folgen im unmittelbaren Anschlusse die k. k. Staatsgebäude (die Bibliothek, das Reichsarchiv, die 2 Gebäude der k. k. Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen, und das k. k. geologische Reichsinstitut.)

Der k. k. Hofgarten gewinnt an Ausdehnung, weil der Boulevard ausserhalb entfernt von der jetzigen Grenzmauer gezogen werden muss. Dem k. k. Hofgarten reiht sich ein Bauplatz an, als Ersatz an Se. k. k. Hoheit, Erzherzog Albrecht, für die aufgelassenen Gebäude auf der Kärntnerthor-Bastei, dann folgt ein Gasthof, das Stadthaus, ein grösserer Gasthof, ein Kasino für Abhaltung von Privat-Festlichkeiten, eine grosse Markthalle, und ein Gebäude für permanente Industrie-Ausstellung, welche nutzbringender als die Riesen-Weltausstellungen gewöhnlich die Ausgangsfolge von letzteren sind. Damit wäre der tiefe Stadtgraben bei  $\frac{2}{3}$  verbaut, und bei vorgeschobenen Kellerräumen wird für die Anschüttung nicht viel mehr als die Herstellung der Strassen quer über den Graben übrig bleiben. Die Anlage der Wachhäuser und des Konservatoriums macht die Zeichnung deutlich ersichtlich.

Bezüglich der Flussbrücken tritt im Entgegenhalte zu Zeichnung 2, keine Verschiedenheit ein.

Die Gasthöfe, ein Kasino, eine Halle für permanente Industrie-Ausstellung sind Bedürfnisse für das jetzige Wien, sie werden es für das emporwachsende und später sehr vergrösserte Wien noch weit mehr sein. Diese Gebäude bedürfen unterirdischer Räumlichkeiten, welche Luft und Licht durch schmale Umfangsgräben erhalten, sie werden lange Reihen von Kaufläden am Boulevard enthalten,



und überhaupt als Gegenstände eines pekuniären Erträgnisses für Privatunternehmungen durch Aktiengesellschaften ganz geeignet sein. Die hohe Staatsverwaltung kann die tiefgelegenen Plätze des Stadtgrabens als Baugründe verwerthen, und sich in dieser Beziehung das Stadttregulirungs-Unternehmen wesentlich erleichtern.

### **Herstellung von breiteren Kommunikationen in der innern Stadt.**

In Wien ist für die Verbreiterung der Strassen in der innern Stadt Vieles geschehen, und Vieles ist noch zu thun übrig. Grösstentheils ist das Uebrige sehr nothwendig, aber eben so sehr mehr der Zukunft zur Ausführung überlassen.

1. Die Verbreiterung und Regulirung der Rothenthurmstrasse.
2. Die Auflassung des Müller'schen Gebäudes, damit die Breite des Franz Josef-Quai mehr der Breite des Boulevard entspricht.
3. Verbreiterung des Hafnersteiges und der anliegenden kleinen Bergstrasse.
4. Regulirung des k. k. Lorenzo-Amtsgebäudes.
5. Allmälige Auflassung sämtlicher krummgestalteter kleiner Privathäuser des Auwinkels.
6. Gasseneröffnung vom alten Fleischmarke in die Schönlaterngasse.
7. Neubau des Dominikanergebäudes an den eigentlichen Klostertheil.
8. Regulirung der Riemerstrasse, des Jakoberhofes und der Jakobergasse.
9. Regulirung des Ausganges der grossen Schulenstrasse, welche gerade auf den Durchgangstrakt des Industriegebäudes auf den Boulevard führt.
10. Regulirung des Ausganges der Singerstrasse durch Versetzung der Filzgasse.
11. Regulirung der Seilerstatt durch Umbau des vormaligen k. k. Feldzeugamtes zur oberen Markthalle und zu Privathäusern.
12. Regulirung der Wallfischgasse bei Belassung des grossen Herrschaftshauses mit dem Aussichtsthurme nächst dem Durchgange auf die Wasserkunst-Bastei, und Auflassung der niederen Stall- und Wohngebäude.
13. Umbau des Bürgerspitals mit einer Ausfahrt vom Mehlmarke (Neumarkt), auf den Boulevard.
14. Regulirung des Michaelerplatzes, und Raumgewinnung für die Herstellung der k. k. Burg-Façade.
15. Regulirung des Ballplatzes.
16. Regulirung des Rücktheiles am Hof durch Umbau des bürgl. Zeughauses und Auflassung einiger Kleinhäuser zur offenen Verbindung mit dem Judenplatz.
17. Anlage einer sanft abfallenden Rampe längs dem Oberarsenal als Verbindung der hohen Brücke in die Strassen auf dem Niveau des Unterarsenales.
18. Regulirung der Salvatorgasse gegenüber der Kirche Maria Stiege.
19. Erweiterung des Ausganges des tiefen Grabens.
20. Umbau der Zeughausgasse.



21. Anlage von 2 fahrbaren Rampenstrassen statt der Fischerstiege und in der Nähe des k. k. Polizeigebäudes, nebst Verbreiterung der umliegenden schmalen Gassen, zur Herstellung der Verbindung vom Kohlmarkte durch die Tuchlaubengasse auf den Donau-Quais.

22. Offene Verbindung des Grabens mit dem Stockmeisenplatz durch allmälige Auflassung mehrerer Häuser.

23. Breite Ausmündung der Seilergasse.

24. Breite Ausmündung der Spiegelgasse, beide zur Herstellung von Parallelwegen mit der Kärntnerstrasse auf den Boulevard.

25. Verbreiterung der Kupferschmiedgasse von der Kärntnerstrasse auf den Mehlmarkt.

26. Verbreiterung des Gässchens zwischen Graben und Petersplatz.

27. Vergrösserung des Petersplatzes durch allmälige Anflassung der isolirten Gruppe kleiner alter Häuser.

28. Verbreiterung des Bauernmarktes und Verbindung mit dem Kammerhofplatze (Wildpretmarkt).

29. Verbreiterung zweier enger Verbindungen zwischen der Naglergasse und Wallnerstrasse.

30. Erweiterung in Mitte der Kumpfgasse.

---

### **Die Schotten- und Mülker-Bastei.**

Ich lenke demnach die Aufmerksamkeit auf 2 Höhenpunkte, deren einer zur Ebenung nicht fähig, der andere wenigstens nicht streng nothwendig ist. Die Schottenbastei hat rückwärts einen höher aufgehenden Hügel, welcher wieder abwärts fallend zum Oberarsenal führt.

Die Mülkerbastei hat mehrere Privathäuser aus neuerer Zeit, deren Ankauf und Demolirung zur Ebenung der Bastei sehr grosse Geldmittel in Anspruch nehmen würde, wofür der Verkauf der tiefer gelegten Baustellen bei weitem kein Equivalent bieten würde.

Ich denke mir desshalb den grossen Platz des Ober-Arsenales mit einer Strasse durchschnitten, welche von beiden Seiten einen bedeutenden Flächenraum für Privatbauten zulässt. Diese neue Strasse führt auf die bestehende Schottenbastei mittelst einer eleganten Ueberbrückung auf die Mülkerbastei, von da durch die bestehende Rampe in die Teinfaltstrasse, oder für Fussgeher von einem bepflanzten Basteiplatze mittelst bepflanzter Terrassirung auf den Boulevard. Die alten hässlichen Schottenbasteihäuser werden aufgelassen, statt deren das Stift Schotten sein Gebäude nach dieser Seite vollendet.

An die Stadtmauer der Schotten- und Mülker-Bastei werden theils <sup>auf ab...</sup> aufgetragene Ravelins, theils vom Grunde des Stadtgrabens aufwärts wieder solche Gebäude errichtet, welche ihrer Bestimmung nach einer grossen Tiefe in Souterrain-



Räumen bedürfen. Wenn ich mir in dem Industriegebäude neben dem früheren Stubenthore die Ausstellung aller Handgewerbe-Produktionen denke, so ist hier ein Platz für Ausstellung aller Art kultivirter Naturprodukte, spirituoser Flüssigkeiten, Oelsorten, Früchte etc. Weil hier aber vorhergehende Ravelins - Abtragungen stattfinden müssen, so habe ich den mit schwarzer Farbe angeschriebenen Flächenraum von 3996 Quadratklaftern nicht mit in den Erträgniss-Rechnungs-Ausweis gezogen.

### **Die Wasserkunst-Bastei.**

Die Wasserkunst-Bastei ist von mehreren grösseren und kleineren Häusern begränzt, die, wenn auch ihre Fundamente tief abwärts auf festem Grunde stehen, durch Wegräumung der vorliegenden Bastei sehr unbequem für ihre Bewohner werden, weil das Aufsteigen zu den obern Stockwerken nicht wie bisher erleichtert wird.

Ich halte es für angezeigt, hinter dem Kasino eine Rampe anzulegen, welche auf den Basteiweg führt, die zwei folgenden Strassen der Bastei-Durchbrüche zu überbrücken, und gegen die Wollzeile wieder mit einer abfallenden Rampe diese stehenbleibende Erhöhung zum Stadt-Niveau zu verbinden.

Das Ansehen einer Bastei verschwindet vollkommen, und für die von der Tiefe des Stadtgrabens aufgehenden Gebäude wird es hier wie beim Schottenthor ihrer öffentlichen Bestimmung wegen zum praktischen Gebrauche von Nutzen sein, vom Boulevard und einer andern höher liegenden Strasse zugänglich zu werden.

### **Zeichnung 4.**

zeigt die bestehenden ämtlich gemessenen Höhen-Verhältnisse und deren Ausgleichung durch Abgrabung und Anschüttung, welche mit dem bereits ausgeführten Quai-Niveau ganz übereinstimmt.

Vom Burgthore, als angenommenem höchsten Punkt des Boulevard, ist der Strassenabfall beiderseits bis zum Donau-Quai für jede Klafter  $6\frac{1}{3}$  Linien, also wenig mehr als  $\frac{1}{144}$ . Die Niveau-Ausgleichungen vom Boulevard in alle bestehenden umliegenden Strassen lässt sich leicht bewerkstelligen, wie die Zeichnung selbst zeigt.

Bisher sind alle Zeichnungen in dem durch das Programm bestimmten Massstabe ausgeführt.

Die einzelnen Gruppen meines Planes, zur mehr deutlichen Anschauung, habe ich in geometrischen, isometrischen und prospektivischen Ansichten gegeben, damit ich Anderen und mir selbst mehr klare Rechenschaft über die Wirkungen meiner vorgeschlagenen Anordnungen geben kann. Ich musste aber den dafür bestimmten Massstab von 20 Klafter per Wiener Zoll vergrössern, und habe 10 Klafter pr. Wiener Zoll angenommen. Die sämmtlichen Aufrisse, deren Beschreibung jetzt folgt, sind demnach in vierfacher Grösse der Grundflächen (Zeichnung 2 und 3) dargestellt.



### Zeichnung 5

beginnt mit der Darstellung der neuen befestigten Kaserne nächst der Augarten-Brücke; demnächst sieht man die eine Seite der Privathäuser mit den grünen Vorplätzen längs dem 100 Klafter breiten unbebauten Raume, in dessen Mitte sich der Boulevard hinzieht, dann ist die Votivkirche mit den dieselbe umgebenden Gebäuden dargestellt, welche einen viel grösseren Raum als den Stefansplatz einschliessen, der vorne weit geöffnet und mit einem Brunnen geziert ist. Die Gebäude sind nicht hoch gehalten, damit die ansehnliche Höhe des Kirchengebäudes um so imposanter erscheine. Dieselben sind hier und in der weiteren Umgebung der Kirche im gothischen Style gedacht, damit Wien wieder einen Ersatz erhalte für so manchen verlorne Schmuck aus altdeutscher Zeit.

An diese Gruppe reiht sich der Exerzierplatz an, der von Bäumen umpflanzt ist, zwischen welchen in angemessenen Distanzen steinerne Postamente mit metallenen Kriegstrophäen angebracht sind, auf welchen die ausgezeichneten Kriegsthaten der kais. königl. Waffenmacht durch Inschriften der lebhaften Erinnerung bewahrt sind.

In der Mitte der einen kurzen Seite des Exerzierplatzes steht eines der beiden Wachhäuser, dem gegenüber eine gebaute k. k. Loggia zur Uebersicht der Militärbewegungen für den Allerhöchsten Hof und hohe Gäste. Längs dem Exerzierplatze zieht sich der Boulevard hin, der von grösseren isolirten Wohngebäuden mit Gärten für angesehene Familien begränzt ist, zwischen welchen man auf die Gränzstrasse des Exerzierplatzes gelangt.

### Zeichnung 6

gibt zuerst den Anblick des k. k. Residenz-Palastes, dessen Vorplatz mit den beiden Monumenten und vier Brunnen geschmückt ist.

Zu beiden Seiten des Burgthores erscheinen die beiden k. k. Hoftheater als grossartiges Entrée zum k. k. Pallaste, der Haupttrakt zeigt den anders architektonisch dekorirten Rittersaal mit einem durch Säulen verbundenen Zubau, so dass die Einfahrt durch den Mittelkörper, welche weiterhin nur für den Allerhöchsten Hof bestimmt sein möge, auch genau in der Mitte des Platzes liegt. Die bestehenden Nebentrakte sind nicht verbaut, sondern an der Aussenseite im Einklange mit der Bauart der k. k. Reitschule anders stylisirt, welche bestehende architektonische Anlage in dem ganzen Restaurations-Bauvorschlage zum Vorbilde genommen ist. Von dem k. k. Residenzpalaste bis zu den beiden Theatern schliessen zwei Trakte von geringer Höhe den ganzen Residenzvorplatz ab. In der Mitte befinden sich geräumige Eingangshallen in die Gärten. Die Hallen führen beiderseits mittelst Rampen auf die Basteihöhen. Die Verbindungstrakte selbst bieten dem Allerhöchsten Hofe die gedeckten Verbindungswege in die beiden Theatergebäude. Zunächst über diesem Bilde gibt Zeichnung 6 den Anblick des k. k.



Residenzpalastes gegen den Michaelerplatz. Es ist diess die Ergänzung der schon bestehenden grossartigen Anlage.

Weiter erscheint auf Zeichnung 6 die Reihe von Garde- und Staatsgebäuden nach der Grundplanzeichnung 3, deren Baustyl<sup>nach</sup> der Bestimmung und dem Bedürfnisse der innern Eintheilung für jedes einzelne Objekt gewählt ist.

### Zeichnung 7

zeigt die Reihe von Gebäuden, welche vom k. k. Hofgarten bis zum früheren Stubenthore die innere Stadt begrenzen, d. i.: das Stadthaus, die beiden Gasthöfe, das Kasino, die Markthalle, ein Privathaus, die bepflanzte Terrassirung vor dem Prinz Coburg Palaste, das Industrie-Ausstellungsgebäude.

Andererseits die k. k. geologische Reichs-Anstalt, die erste von den Privat-Häusergruppen zwischen dem Kärntner- und Karolinenthore, welche einen bepflanzten Platz (Square) umschliessen, endlich die neue Anlage statt dem Schottenthore mit der elegant überbrückten Verbindung der Schotten- und Mülkerhöhe.

### Zeichnung 8

gibt einen ganz abgesonderten Vorschlag, mit welchem ich die Aufmerksamkeit eigentlich besonders auf die Brigittenau zu lenken die Absicht habe, die gewiss einen wesentlich integrirenden Theil der künftigen Residenzhauptstadt zu bilden bestimmt ist, vornehmlich im Hinblick auf den nothwendigen lebendigen Handelsverkehr für die Zukunft. Damit steht aber die Anlage eines Bettes für ein gesichertes Fahrwasser im sogenannten Kaiserwasser, und mit einem Worte die Donauregulirung, dann der Bau von Waarenmagazinen und Schutzbauten jeder Art in Verbindung.

Fahr- und Trinkwasser im reichlichen Maasse und Ueberflusse sind eine selbstverständliche Hauptaufgabe, welche das kaiserliche Handschreiben vorzeichnet. Wien wird viel mehr öffentliche Brunnen und überhaupt Trinkwasser für alle Stockwerke in den Häusern aller Art nothwendig haben. Durch die Ausdehnung der Residenzhauptstadt entfällt die Nothwendigkeit, die Häuser zu thurmartiger Höhe aufzuführen, welche stets zu ersteigen eben so beschwerlich als lebensschädlich ist.

Zugleich gibt Zeichnung 8 einen für sich bestehenden Ergänzungsgedanken für den k. k. Residenzpallast mit rechtwinkeligen Gartenplätzen.

Bei der persönlichen Anschauung in loco von den Pallästen: Caserta bei Neapel, dem Vatikan in Rom, den Tuilerien, dem Buckingham palace, und den Pallästen der regierenden Herren Deutschlands schwebte mir immer dieser Ergänzungsgedanke des österreichischen Kaiser-Pallastes vor, zu welchem die Elemente vor unsern Augen bestehen, die den schönsten Kaiserpallast der Welt vorherhersagen, wenn sie fortgeführt werden wie sie angefangen sind. Von denen gebe ich die ergänzende Zusammenstellung in



### Zeichnung 9.

Gewiss ist, dass die Schönheit des Kaiser-Pallastes erhebend und veredelnd auf das Bewusstsein der Oesterreicher im weitesten Grenzbereiche der Monarchie wirkt.

Da es keinem Zweifel unterliegt, dass der Wienerboulevard schöner als irgend ein Corso unter allen europäischen Städten sein kann und wird, so ist es nothwendig, dass der Pallast des regierenden Allerhöchsten Herrn und Kaisers auch seine wahrhaft kaiserliche Vollendung erhalte.

Dem Programme nach soll man die successive Durchführung des Planes angeben. Ich denke mir für alle Fälle nothwendig, dass nach der erfolgten Allerhöchsten Entschliessung über den auszuführenden Hauptgedanken, zuerst eine Aussteckung des Boulevard, aller Strassen, und Gebäude-Körper und Gruppen, mit grossen Pfählen vorgenommen werde, damit alle Welt genaue Kenntniss von der Regulirungsidee durch Anschauung in Natura gewinne. An den Pfählen werden die Niveauverhältnisse markirt und die Strassenöffnungen, statt der Thore, und durch die Basteien sogleich unternommen. Mit dem gewonnenen Anschüttungsmateriale, und was sonst noch dazu entfällt durch Ausgleichung auf dem Glacis, werden die künftigen Strassen einstweilen quer über den Stadtgraben gleichsam wie Dämme angelegt. Es wird ein Moment eintreten, wo man die alten und neuen Strassen zu gleicher Zeit benützt, und die Kommunikationsrichtungen nach Verhältniss des nach und nach entstehenden Boulevard in so lange verändert bis die alten Strassen allmählig verschwinden, und die neuen Strassen allein bestehen.

Während dieser Erdbewegungen wird sich das Verlangen nach Ankauf von Bauplätzen verwirklichen, und Bauten werden unternommen. Das Materiale der ausgehobenen Fundamenttiefen wird fortwährend nach Maassgabe der Stellen, wo der Staat oder die Privaten bauen, zu Anschüttungen und Ausfüllungen benützt, die ganze Angelegenheit wird nicht nach einzelnen Objekten, sondern mehr gruppenweise zu behandeln sein.

Die Beschleunigung des gewaltigen Unternehmens hängt freilich grossentheils vom Ankaufe und der Baulust der Privaten ab, da aber der Wunsch nach schönen Bauplätzen laut vernehmbar ist, und dieselben auch in grosser Menge zur Auswahl vorhanden sind, so wird die Arbeitsthätigkeit zur theilweisen Vollendung des Ganzen dort am lebhaftesten sein wo die Baugründe zuerst abgesetzt werden, was offenbar am Rande des Boulevard am schnellsten geschehen sein wird. Kommt eine Aktienunternehmung für die grossen Gebäude im Stadtgraben mit dazu, so wird das ganze Unternehmen dadurch wesentlich gefördert werden.

Eine mehr spezifische Angabe der successiven Durchführung hängt von den Umständen ab, an welchen Stellen die Bauthätigkeit des Staates und der Privaten den Anfang und Verlauf nimmt, nach welchen sich der Durchführungsplan überhaupt erst positiv wird feststellen lassen.

Heil Oesterreich!















